

A photograph of a bus interior. A person is seated on the left, looking out a large window. The window shows a bright, hazy outdoor scene. The bus has a brown and white striped pattern on its side. The text 'Dror Burstein' is overlaid in white serif font across the top of the window area. Below it, the title 'EMIL' is written in a very large, white, serif font. To the right of 'EMIL', the word 'Roman' is written in a smaller, red, italicized serif font. At the bottom left, the publisher's name 'Wallstein' is written in a red, italicized serif font. The bottom right shows a close-up of a bus wheel.

Dror Burstein

# EMIL

*Roman*

*Wallstein*

*Dror Burstein*  
*Emil*



Dror Burstein  
Emil  
*Roman*

Aus dem Hebräischen  
von Liliane Meilinger



WALLSTEIN VERLAG



In ein, zwei Tagen wird etwas reißen.  
Fahnen werden sich auflösen. Im Gegenwind.  
Jedes Gedicht ist das letzte.

*David Rokeah*

Jemand machte mich darauf aufmerksam,  
dass ich im Regen saß.

*Judith Hendel*



*1*



Es war einmal ein großes, weißes Haus, und wir gingen zu dem weißen Haus, und da waren viele Kinder, kleine, klitzekleine Kinder, und das Haus war groß, und wir gingen hinein ins große Haus, und da waren viele Kinder, ein Junge mit einer Nase wie eine Kartoffel, nein, keine *Nase* hatte er, sondern eine Knolle – eine *Knolle* – voller Warzen wie ein alter Mann, ein richtiger *alter Mann* war das und kein Kind, ein alter Mann; und da war ein Mädchen, das Gesicht verschmiert mit grünem Rotz, und ein Junge, der schrie und weinte, und ein Junge mit Lippen in der Farbe von ranziger Bitterschokolade, der hieß Chaim, Chh----, und ein Kind mit einer hässlichen Wunde, und noch andere Kinder. An die anderen Kinder erinnere ich mich nicht und dein Vater erinnert sich schon gar nicht, mit Mühe erinnere ich mich an den Jungen mit der Knolle und an den mit Augen wie Glaskugeln und an den Jungen, der wie ein Hund bellte, und jenen, der sich in den Backofen verkroch, und an den alten Mann denkt schon lange keiner mehr, der ist schon tot. Denn ich erinnere mich nur an einen Jungen mit einer kleinen Nase, der ganz, ganz still war, ruhig und regelmäßig atmete, ohne zu schnaufen oder zu pfeifen, und auf dieses Kind wiesen wir gleich und sagten: *Das ist das Kind*, und unser Blick ließ nicht ab von ihm, bis jemand kam und es aus dem Bett hob und uns in den Arm legte. Und wir nahmen es in die Arme

und nahmen kein anderes, und wussten sofort, das  
bist du.

[ ] und [ ]

Sechzehn waren sie. Beide. Ihre Eltern, ja, alle vier, alterten über Nacht, wie eine geballte Faust, von deren Daumen nur ein Stummel übrig ist. Der eine Vater sagte: Nein, nein. Die eine Mutter sagte: Was soll das? Was soll *das*?, die andere: Das kommt überhaupt nicht in Frage, nicht bei mir, und der andere Vater spuckte auf den Boden und biss sich in den Finger. Nichts hören wollten sie. Nichts sehen. So rissen die beiden einige Wochen vor dem Termin Richtung Jaffa aus. Die Busreise nach Norden, sie allein und im neunten Monat, würde sie nie vergessen. Wie sie sich auf dem Weg durch die Wüste beim großen Krater erbrach und alle Reisenden sie anstarrten. Wie der Busfahrer ausstieg, mit einer Glasflasche voll Wasser in der Hand hinter ihr stand und sie fragte: Soll ich Ihnen etwas Wasser über den Kopf gießen?, und lange zu seinen Passagieren hinüberblickte. Sie plötzlich sah. Ein Fenster nach dem andern mit dem Blick abtastete. Ein Fenster nach dem andern. Aus einem Fenster nach dem andern antworteten ihm Blicke. Verschlussene Mienen. Gegen die Scheiben gepresst. Ein Glitzern. Alle Sitze bis auf einen waren besetzt.

Wieder blickten sie verstohlen auf den zerknitterten Zettel, aus dem ein Wellenrauschen aufstieg wie aus einer Muschel. Morgen würden sie den Vater treffen.

## Die Stadt

In 250 Millionen Jahren werden die Kontinente verworfen sein, zu einem Klumpen zusammengepresst, in der Mitte ein großer, salziger Binnensee wie ein riesiger Tropfen, Überrest der Ozeane aus fernen Tagen. Große Glut wird herrschen, heiße Winde werden wehen, und in den Straßen der Stadt, die das Eis schon vor Millionen Jahren von der Erdoberfläche ausradiert haben wird, nur roter Sand, sengende Hitze, Spuren der Wüste. Kein einziges Lebewesen wird es in der Stadt geben, nicht einmal Spinnen oder Bakterien, völlig leer wird sie sein. Alle Straßenschilder werden in den Straßen verstreut liegen und tief im Erdinneren, unter kilometerdicken Schichten von Geröll, Eis und dergleichen, werden kopfüber, erloschen, die Straßenleuchten stecken. Zu dünnem Staub zermalmte Namen. Blätter im Sand. Lastende rote Stille auf der Erde. Ein paar Minuten vergehen. Ein Jahrzehnt. Zwei. Nichts bewegt sich. Alles steht still. Kommt man nach hundert Jahren wieder, ist alles unverändert. Man will schier verzweifeln. Man verzweifelt. Doch wie eine zersprungene Blumenvase, wie ein riesiges Puzzle, werden die Bruchstücke sich vielleicht allmählich wieder zusammenfügen. Mäßiger Mühe, ein paar Hundert Millionen Jahre vielleicht, wird es dazu bedürfen. Und siehe, nach dreißig, sechzig, neunzig Millionen Jahren ist da schon ein niedriger Baum oder ein zartgrüner Busch oder eine winzige Kreatur, die im hei-

ßen Wasser schwimmt. Blasen, Blasen im fauligen Schlamm. Solch gewaltige Mühe, in einem entlegenen Winkel des einzigen Kontinents beginnt schon ein Baum zu wachsen, da schlägt wieder ein Asteroid ein und löscht Fischlein und Baum aus, oder Eis bedeckt wieder das Meer und alle Lebewesen sterben, und erneut breitet sich eine Weile tiefer Schlaf über alles, dreißig Jahre, dreißig Millionen Jahre lang, da ist keine Uhr, um die Zeit zu messen. Und wieder ein Fischlein, diesmal ein wenig größer und mit Flossen bestückt. Und wieder Moos auf den Felsen. Und in den Flüssen fließt wieder Süßwasser und ergießt sich ins Meer. Und wer ist denn das, wer geht da in der Ferne, das ist ja ein Kind, das schon auf der Bildfläche erscheint, und am Flussufer sitzend eine Rechenaufgabe löst.  $1 + 1 =$

Genug. Steh auf, Joel. Steh auf. Die Eltern warten.

Am Busbahnhof hielt [ ] oft bei den Bussen Ausschau. Manchmal stundenlang. Alle kommen hier vorbei, dachte er, auch er wird vorbeikommen. *Er*. Niemand erwiderte seinen Blick.

Hätte er ihn nur einen Augenblick lang sehen können, und sei's aus der Ferne, es hätte ihm ein wenig Seelenruhe verschafft. Deshalb ging er anfangs durch die Straßen, ihn zu suchen. Stand einfach an Schulzäunen herum. Ist er das? Ist er das? Jahrelang.

Oft saß er am Busbahnhof oder in den Nebenstraßen und musizierte, manchmal wollte ihm jemand eine Münze zuwerfen, doch er hatte keine Büchse aufgestellt, und da der Instrumentenkasten zugeklappt war, warf ihm fast niemand etwas zu, manche legten etwas auf den Boden. Eines Tages, dachte er durch die Musik hindurch, würde er sich zu ihm herabbeugen mit einer Schekelmünze zwischen den Fingern. Alle kamen hier durch. Ja. Auch er würde, musste eines Tages kommen. Damals, 1970, hatten sie ihm den Namen Emil gegeben. Aber wer weiß, wie er nun hieß.